

# Konzept

**„Quartier sind wir“ -  
inklusive Quartiersarbeit in Bornheim-Merten**

**Zur Erstvorlage im Rahmen des Städteförderprogramms  
„Investitionspakt Soziale Integration im Quartier NRW 2018“**



**Projektträger:**



**Gesellschaft der Franziskanerinnen zu Olpe mbH**

Herr Markus Feldmann – Geschäftsführer

Frau Ursula Meeth – Standortleitung

Maria-Theresia-Straße 42 a

57462 Olpe

Tel.: 02227/9206-0

## 1. Einleitung

Der GFO Klostergarten ist ein neu entstandener Standort der Kinder,- Jugend und Altenhilfe im Zentrum von Bornheim-Merten. Die Gesellschaft der Franziskanerinnen zu Olpe (GFO) möchte als Trägerin gemäß der Ordensgründerin Maria Theresia Bonzel, einen „Ort des gelingenden Lebens“ für zahlreiche



Lebenslagen, Generationen und Nationen schaffen. Auf einem großen Grundstück befinden sich das Gebäude eines alten Klosters und zwei weitere Neubauten mit den Einrichtungen der Altenhilfe. Bis Ende 2014 wurde das Alte Kloster als Krankenhaus genutzt. Nach dem Umbau sind in das Kloster ein Mutter-Kind-Haus mit 17 Familien eingezogen, ein integrativer Kindergarten mit 60 Kindern, eine Gruppe für 9 unbegleitete, minderjährig Geflüchtete (UMF – Gruppe) sowie ein Gemeinschaftswohnprojekt mit 11 Wohnungen. Im benachbarten Seniorenzentrum wohnen 80 pflegebedürftige Menschen und in einer Servicewohnanlage 30 Personen mit Unterstützungsbedarf jeden Alters. Ein ambulanter Pflegedienst ergänzt die Einrichtungen vor Ort. In den Einrichtungen des Seniorenzentrums arbeiten u.a. 10 Menschen in der Ausbildung oder dem Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ), die als Geflüchtete nach Deutschland gekommen sind und auch teilweise auf dem Standort wohnen. Das ehemalige Therapiebad wird als Bewegungsbad vom hiesigen Sportverein, SSV Merten betrieben. In dem damaligen Schwesternkonvent haben eine Psychotherapeutin sowie ein Interdisziplinäres Therapiezentrum (Ergo- und Logotherapie) ihre Praxisräume bezogen. Die Eröffnung einer Tagespflege ist für das Frühjahr 2020 geplant, ebenso der Umbau der ehemaligen Krankenhausküche in einen Bewegungsraum.

Die GFO wünscht sich einen offenen, in den Ort eingebundenen Standort, der gegenseitige Teilhabe möglich macht für die Bewohner des Klostergartens wie für die Menschen in der Umgebung. Die ehemalige Krankenhauscafeteria – das **Kultur** - soll zu einem Begegnungsort werden, der gemeinsam mit der Bevölkerung in Merten gestaltet und mit Leben gefüllt werden soll. Dabei sollen die Bedarfe aller Generationen und Lebenslagen maßgebend sein. Der Raum bietet Platz für 120 Zuschauer, hat eine Café und Seminarmöglichkeit und eine Küche. Angegliedert sind ein Atelier und ein 40m<sup>2</sup> großer Gruppen- und Beratungsraum sowie die alte Klosterkirche und, nach dem Umbau der Klosterküche, ein Bewegungsraum. Alle Räumlichkeiten sollen für das Quartier nutzbar sein.

Die Einrichtungen der Kinder, Jugend- und Altenhilfe des Standortes werden im Ort akzeptiert, sind aber nicht integriert. Es gibt Barrieren und Vorbehalte gegenüber den Bewohnern auf dem Standort von dem gewachsenen Ort Merten. Gleichzeitig gibt es viele Menschen in Merten, die in Ihrer eigenen Häuslichkeit leben und durch mangelnde Mobilität, Sprachbarrieren oder passende Begegnungsmöglichkeiten, wenig Kontakte zu anderen Menschen haben. Eine weitere Gruppe zeigt eine hohe Gestaltungs- und Mitwirkungsbereitschaft, Projekte und Angebote für Merten umzusetzen. Das Zusammenführen der Gruppen und die Entwicklung von bedürfnisorientierten Angeboten und Projekten ist das Ziel der Quartiersarbeit in Merten. Dabei ist allen Beteiligten wichtig, dass Bestehende zu würdigen und das Fehlende zu ergänzen.

## 2. Quartiersarbeit in Bornheim-Merten

Das Quartier ist mehr als nur der Wohnraum. Das Quartier ist das Wohnumfeld, die Gesundheitsversorgung, die Infrastruktur, das Gemeinde- und Vereinswesen, die Nachbarschaft und das soziale und kulturelle Miteinander, die miteinander verknüpft ein ganzheitliches Versorgungsnetz entstehen lassen. Ursprünglich bezog sich der Quartiersansatz auf ältere Menschen und deren Versorgung und Einbindung – jetzt wird er inklusiv und generationenübergreifend gedacht.

### 2.1. Zielsetzung

Das Quartierszentrum im GFO-Klostergarten soll ein Ort des lebendigen Miteinanders werden. Grundlage für ein Miteinander sind gute Lebensbedingungen auch für Menschen mit Einschränkungen. Gemäß dem Inklusionsgedanken soll jeder die Möglichkeiten zur Teilhabe erhalten. Die Teilhabe soll zum einen durch Barrierefreiheit und mobilitätsunterstützende Angebote und zum anderen durch Beratungs-, Hilfe- und Unterstützungsangebote gefördert werden. Bildungs-, Begegnungs- und Kulturangebote, entsprechend den Bedürfnissen und Wünschen der Mertener Bürger\*innen, schaffen einen neuen Gestaltungs- und Erlebnisraum für die Dorfbewohner. Die Unterstützung von Familien, generationsübergreifende Angebote, die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund und die Schaffung sozialer Kontakte für alleinstehende Menschen sind impliziert. Die Mitgestaltung der Bürger\*innen ist dabei ein essentieller Ansatz, der die Passung der Bedürfnisse und Angebote zueinander sicherstellen soll.

### 2.2. Erste Schritte in der Quartiersarbeit

Zu Beginn der Quartiersarbeit wurde an einem Konzept gearbeitet. Eine ausführliche Sozialraumanalyse lieferte erste Daten. Die Partizipation der Mertener Bürger\*innen war von Anfang an ein zentraler Baustein. In der Zukunftswerkstatt vom 4. November 2016 mit ca. 30 Teilnehmer\*innen, ging es um einen offenen Prozess. Unter aktiver Beteiligung der Mertener Bürger\*innen



wurden Bedarfe ermittelt, erforderliche Maßnahmen für das Quartiersprojekt identifiziert und diese im Ansatz entwickelt. Die teilnehmenden Personen bestehend aus Mertener Bürger\*innen, Vertretern der Stadt Bornheim, Institutionen der Versorgung sowie der Kirche und verschiedener Vereine brachten sich mit hohem Engagement und viel Kreativität ein. Sie nutzten diese Begegnung zu einem moderierten und offenen Austausch.

Ein Ergebnis der Zukunftswerkstatt war die Einführung einer regelmäßigen Dorfversammlung, um weiterhin einen Austausch aller Mertener Bürger\*innen sicher zu stellen.

Ca. 120 Mertener Bürger\*innen– sowohl seit langem ansässige Mertener\*innen als auch Hinzugezogene, sowie Vertreter aus Politik und Vereinen sind der Einladung gefolgt, ihre Ideen zu einer Gestaltung des Quartiers Merten bei der Dorfversammlung am 16.03.2018 im KulTür einzubringen. Unterteilt in die Themenfelder „Begegnung“, „Wohnen und Nachbarschaft“, „Versorgung, Betreuung, Beratung, Infrastruktur“, „Kunst, Kultur und Spiritualität“ und „Vereine und Netzwerke“ brachten die Anwesenden der Dorfversammlung ihre vielfältigen Vorstellungen ein. Die

Teilnehmer wünschten sich z.B. eine Tauschbörse, Yogakurse, Angebote für Trauernde, ein Café oder Kurse und Angebote für Familien und Kinder. Viele erhoffen sich zudem eine Übersicht und Vernetzung der bisherigen Angebote im Dorf.

Im Anschluss an die Dorfversammlung entstand eine Pilotgruppe, die bestehend aus Haupt- und Ehrenamtlichen die Quartiersbelange strategisch und organisatorisch steuert. Dort wurde ein Workshop am 28.04.2018 als Folgeveranstaltung für die Dorfversammlung geplant.

Am Workshop nahmen ca. 40 Personen teil, die die Ideen aus der Dorfversammlung fortführten. In Kleingruppen wurde an den Themenbereichen der Dorfversammlung weitergearbeitet und erste Umsetzungsideen sind entstanden. Aufgeteilt in Arbeitsgruppen, die erste Leuchtturmprojekte für das Quartier zur Umsetzung bringen, beginnt nun die gemeinsame Planungs- und Umsetzungsphase.

### **2.3. Leuchtturmprojekte**

Die Teilnehmer des Workshops fanden sich zu acht Leuchtturmprojektgruppen zusammen mit dem Ziel diese Projektideen in die Umsetzung zu bringen. Die drei größten Arbeitsgruppen befassten sich mit dem Thema Kulturangebote im KulTür, Informationsverbreitung von bestehenden und neuen Angeboten und dem Begegnungsangebot der offenen Bühne. Weitere Projekte befassen sich z.B. mit einer Vielfältigkeitstafel als Begegnungsmöglichkeit für neu zugezogene Mertener\*innen oder einem offenen Singen.

Wichtiger Bestandteil des Quartierzentrums ist der Ausbau einer zentralen Beratungsstelle. Ein Beratungsbüro auf dem Standort steht verschiedenen Institutionen zur Verfügung. Der ambulante Hospizdienst, das Sozialpsychiatrische Zentrum und auch der Seniorenbeirat haben daran bereits Interesse bekundet.

Lokale Bildungseinrichtungen, wie die Volkshochschule der Stadt, die Grund- und Sekundarschule im Ort und auch die nahe gelegene Alanus Hochschule sowie private Initiativen vervollständigen die Angebotspalette am Standort mit Kooperationen und zusätzlichen Projekten im Bereich Bildung, Generationsaustausch, Kultur und Innovation.

Das Interesse an den vorhandenen Räumlichkeiten ist groß und es gibt eine zunehmende Anzahl von Initiativen. Ein Hauptanliegen des GFO Kloostergarten ist der inklusive Gedanke. Alle Angebote sollen das Miteinander fördern und Begegnung und Unterstützung für alle bieten. Ein zentrales Thema zur Erreichung dieses Ziels ist das Thema Mobilität. Zahlreiche Bedürfnisse und Ideen wurden bereits in der Zukunftswerkstatt, später in der Dorfversammlung und auch im nachfolgenden Workshop artikuliert. Dabei steht die Erreichbarkeit des KulTürs vom Ort aus und von den Einrichtungen des GFO Kloostergartens im Vordergrund. Allen Mertener Bürger\*innen soll die Chance gegeben werden teilnehmen zu können, das bedeutet, dass mögliche Barrieren reduziert werden müssen. Jedoch ist die Umsetzung dieser Notwendigkeiten als Voraussetzung für das Quartier nur zum Teil in Leuchtturmprojekten realisierbar. Leuchtturmprojekte für Fahrdienste und Mitfahrmöglichkeiten verbinden den GFO Kloostergarten mit dem Ort, jedoch bleiben die Barrieren auf dem Standort selbst zunächst bestehen. Eine Verbesserung soll in Zusammenarbeit mit der Kommune erfolgen.

### **2.4. Ausblick und Nachhaltigkeit**

Die Leuchtturmprojekte dienen einer doppelten Funktion. Sie erfüllen den Zweck des angedachten Projektes und erzeugen eine Öffentlichkeit und eine Akzeptanz des Quartiersprojekts. Die

ausstrahlende Wirkung soll weitere interessierte Bürger\*innen werben und das Quartiersprojekt anhand von Beispielprojekten bekannt machen.

Das Quartiersprojekt wird durch die neu entstehenden Netzwerke, die ständige Mitwirkung der Mertener\*innen sowie das erweiterte Kultur- und Versorgungsangebot eine nachhaltige Verbesserung der Lebensumstände einzelner und auch des Zusammenlebens erwirken. Die ersten Schritte hin zu einem sensiblen und sorgendem Dorf führen über die Begegnung der Menschen. Die Leuchtturmprojekte des Workshops schlagen diesen Weg ein und werden parallel umgesetzt. Ideen wie eine offene Bühne oder „Auf Rädern zum Essen“, die Begegnung und Austausch fördern zwischen allen Generationen werden von Beginn an inklusiv gedacht.

Parallel werden durch den Träger die Kooperationen zu den Beratungsstellen und weiteren Institutionen ausgebaut, um das Quartier mit allen wichtigen Akteuren zu vernetzen. Die Bestärkung des ehrenamtlichen Engagements und der Partizipation am Prozess wird seitens der GFO kontinuierlich fortgeführt und gewährleistet. Das gilt ebenso für die Begleitung aller entstehenden Quartiersangebote durch Fachkräfte der GFO aus den Bereichen Sozialpädagogik, Heilpädagogik und Gesundheitswissenschaften. Ein zentraler Dreh- und Angelpunkt des Projektes ist das Kultür, da sich hier viele Angebote des Quartiersprojektes verorten lassen. Auch die renovierte Klosterkapelle, das Atelier und das Beratungsbüro werden genutzt sowie, nach Fertigstellung, der Bewegungsraum für Sportangebote. Die neu entstehenden Begegnungs-, Kultur, Sport- und Beratungsangebote sind dabei auf eine gute Erreichbarkeit des Kultürs und der weiteren öffentlichen Räumlichkeiten auf dem GFO Klostergarten angewiesen. Die Erreichbarkeit sichert neben der professionellen Begleitung die Nachhaltigkeit der Quartiersarbeit.

### **3. Notwendige Maßnahmen zur Verbesserung der Erreichbarkeit**

Die bisherige Entwicklung in der Quartiersarbeit zeigt, dass angedachte Projekte nachgefragt werden. Sie entstehen **mit** den Bürgern und nicht allein für den Bürger. Die vorhandene räumliche Infrastruktur ist gegeben und über die Einrichtungen der GFO findet die Projektkoordination- und Steuerung statt. Die topografischen Verhältnisse auf dem Grundstück des GFO Klostergarten benötigen aber eine Anpassung an die zukünftige Nutzung.

Die notwendigen Arbeiten werden vom Architekturbüro Beckmann im Folgenden dargestellt.

#### **3.1. Geplante und zukünftige Maßnahmen dargestellt durch das Architekturbüro Beckmann, Köln**

Im Zuge der Detailplanung und Nutzung der Gesamtanlage wurden Defizite in Bezug auf die Barrierefreiheit der Einrichtung deutlich. Dies hängt im Wesentlichen mit der Hanglage und der historischen Baugeschichte des Klosters zusammen. Davon betroffen sind vorrangig Familien mit Kleinkindern und bewegungseingeschränkte Menschen.

Um diese Defizite zu beseitigen ist die Realisierung der nachstehend aufgelisteten Baumaßnahmen anzuraten. Die Ziffern finden sich entsprechend im beigefügten Plan wieder.

1. Der ehemalige Konvent, der die Krankenhauskapelle, das Therapiezentrum sowie den Kindergarten beherbergt, ist nur bedingt barrierefrei erschlossen. Um diesen Missstand zu beseitigen ist der Bau einer **barrierefreien Rampe**, der das Gebäude an alter Stelle neu erschließt, geplant.



Die dafür geschätzten Kosten belaufen sich auf **76.000,-€**

2. Im Untergeschoss des Gebäudes wurde ein neuer Eingangsbereich resp. **Zugang für die Räumlichkeiten des Quartierzentrums**, des Beratungsbüros und des Ateliers geschaffen. Um diese Räume barrierefrei von der Kirchstraße her zu erschließen sind Arbeiten an Bürgersteig und der Zuwegung erforderlich. Ein behinderten-gerechter PKW Stellplatz ist ein Teil dieser Maßnahme.



Die dafür geschätzten Kosten belaufen sich auf **23.000,-€**

3. Die ehemalige Küche der Krankenhausanlage wird zur Aufnahme von **Bewegungsräumen und Therapieräumen** ausgebaut. Diese Räume werden den Bürgern Mertens und auch den Bewohnern des Altenpflegeheimes und der Seniorenwohnanlage zur Verfügung stehen und stellen auch eine notwendige Ergänzung zum Schwimmbadbetrieb dar. Der Erhalt und die Förderung der persönlichen Mobilität ist Teil des Mobilitätskonzeptes für Merten.

Die dafür geschätzten Kosten belaufen sich auf **102.000,-€**

4. Die Erschließung des gesamten Areals über die Kirch- und Klosterstraße ist fußläufig für Menschen mit Behinderung nicht möglich, die Teilhabe der älteren Menschen am öffentlichen Leben in Bornheim kaum zu realisieren.

Um diesem historischen Mangel entgegenzutreten wird ein **Schrägaufzug** errichtet, der die Höhendifferenz vom Straßenniveau zur ehemaligen Klosteranlage mit Leichtigkeit überwindet.



Überlegungen eine Aufzugsturm zu errichten scheiden aus architektonischen Gründen aus. Der geplante Schrägaufzug schmiegt sich optimal an die vorhandene Hanglage an und wird nicht als städtebauliche Dominante erlebt. Die Trassenführung der neuen Anlage orientiert sich an der ursprünglichen Zuwegung.

Die dafür geschätzten Kosten belaufen sich auf **125.000,- €**

5. Der neu geschaffene Eingangsbereich zur Mutter-Kind Einrichtung und dem Kulturcafé wird über eine der Geländetopografie geschuldeten Rampe erschlossen. Diese **Rampe soll reduziert** werden, um auch gehbehinderten Menschen in die Lage zu versetzen ohne fremde Hilfe die neuen Einrichtungen zu begehen.



Die dafür geschätzten Kosten belaufen sich auf **34.000,-€**

6. Eine vergleichbare Situation, wie zuvor beschrieben, stellt die Rampe resp. Feuerwehrezufahrt dar, die das Altenpflegeheim St. Elisabeth mit der ehemaligen Klosteranlage verbindet. Auch diese historisch gewachsene Rampe muss reduziert werden um behinderte Menschen die Möglichkeit zu geben, das gesamte Gelände selbstständig zu erschließen. Die vorhandenen geradlinige Rampe wird zu einer serpentinenförmige Zuwegung umgestaltet.



Die dafür geschätzten Kosten belaufen sich auf **85.000,-€**

7. Als letzte Maßnahme sollen zusätzliche Stellplätze, die behindertengerecht ausgebildet werden, das knappe Angebot an PKW Stellplätzen abrunden. Auch dadurch wird behinderten Personen die Möglichkeit gegeben selbstständig das gesamte Areal zu nutzen.



Die dafür geschätzten Kosten belaufen sich auf **18.000,-€**

Die Gesamtkosten der zuvor beschriebenen Maßnahmen summieren sich auf **463.000,- €**

**aufgestellt, Beckmann 06.05.2018**

Die Angaben werden für einen umfassenderen Antrag im Detail beschrieben. Eine Unterstützung im Rahmen des Städtebauförderprogramms „Investitionspaket Soziale Integration im Quartier NRW 2018“ würden die Quartiersarbeit in erheblichem Maße unterstützen. Die begonnenen Beteiligungsprojekte, die Resonanz in der Bevölkerung, die räumlichen Möglichkeiten und die Gewährleistung der fachlichen Begleitung stellen sicher, dass sich die Realisierung der vorgeschlagenen Baumaßnahmen für Merten lohnen wird. Über eine Priorisierung des Projektes würden wir uns im Sinne der Mertener Bürger freuen.

Bornheim, 07.04.2018

Markus Feldmann  
Geschäftsführer

Ursula Meeth  
Standortleitung

*GFO Klostergarten Merten*



Anlagen  
Übersichtsplan